

# KAIN'S KINDER

Sie entstammten allesamt gutgegläubten Häusern. Alle Viere. Und alle besaßen starke Arme und gesunde Zähne. Noch stärker allerdings war in ihnen die Eigenschaft ausgeprägt, das Reine zu finden und nach ihren Vorstellungen zu entfremden oder es für sich in Besitz zu schlagen; und noch gesunder ausgeprägt zeigte sich ihre Fähigkeit nach allem und allen zu hauen und zu stechen, was ihrem scharf richtendem Verständnis von Eigenheit mißfiel, was die Grenze des Gesunden schon fast überschritt. So hätte ARCONIUS am liebsten den Funken der Menschheit mit der Kälte ihrer Begegnungen erstickt und wenn Überheblichkeit und der Gefallen am Verlust anderer einen gemeinsamen Namen bräuchte, wäre es der seine. Als MedienDesigner ausgebildet, zeichnet sich Arconius zusätzlich verantwortlich für die Leitartikel in einem der renommiertesten New Yorker Fachblätter für Moderne Philosophie. Chaos und Sünde in jeglicher Form und Ausprägung faszinierten ihn maßlos...

Sein um eine Stunde jüngerer Zwillingbruder, RICCARDO, hat diese Nichtigkeit zeitlebens nie geteilt. Er wuchs bei Leuten auf, die er nicht kannte und nicht mochte. Einen Namen hatte er sich selbst gegeben und wie er fand, hatte er sich auch selbst erzogen. Er hatte keine Probleme. Daß er seit seiner Geburt auf dem rechten Auge blind war, störte ihn heute nicht mehr, und auch daß ihre Mutter den zweiten Teil der Entbindung nicht überstand, hatte er erfolgreich verdrängt. Die Ärzte, oder wer auch immer bei seiner Befreiung in die Welt zugegen war, hatten Mühe gehabt, ihn dem schwangeren Leib seiner Mutter zu entschneiden, da sein Fötus mit einer Gebärmutterzyste verwachsen war. Riccardo dachte hin und wieder daran, wenn er im Spiegel seine Narben zählte und einzuölen begann, damit dieses Brennen endlich wieder nachlassen sollte, was es eh nie tat.

Für ihn machte auch deswegen nur Sinn Schönheiten in seinem Kopf zu sammeln und sich im Rest seiner äußeren Realität als deren Retter für sie einzusetzen. Um alles für die Ewigkeit, an die er nicht glaubte, zu bewahren, schrieb er seine Gedanken in einem Tagebuch nieder. Es war für einen Freund im Geiste bestimmt, den er ebenfalls nie hatte. Sobald er meinte, Schatten zu erkennen, wollte er sie zu Licht werden lassen – aber wehe einer fügte dem Schönen, das er dachte, Narben zu, so konnte er nicht anders, als messerscharf den Schänder zu stellen...

SIMON war gegen die beiden ein Lamm; gefühlsgesteuert und arm an eigener Meinung erfüllte er doch die Kräfte, die um ihn herum wirkten und wollte nichts mehr, als diese zu vereinen, um die Schwächen ein für alle mal vergangen zu machen. Er hatte seinen TV-Anschluß seit langem gekündigt und blieb stets gelassen, außer wenn ihn aufgedunsene Belanglosigkeiten auf andere Weise streiften. Seine ganzen Gefühle offenbarte er seiner Mutter, fragte sie um Rat und Bestätigung, die er auch erhielt, das spürte er, denn sie verhielt sich wohlwollend geduldig, hörte ihm immer zu und im Innern hatte er sie bei sich – in jedem Moment. Nur neulich wurde ein längeres Gespräch verhindert, da sich Anrainer beim Friedhofswärter beschwert hatten und dieser ihn für kurze Zeit vertrieb. Arconius versprach ihm, daß dies nie mehr vorkommen sollte, nachdem er sich den Aufpasser vorgenommen hatte. Simon war neben der Rüstungsindustrie der höchstwahrscheinlich einzige Befürworter des SDI – das hatte er im Gefühl, auch wenn er selbst wahrscheinlich nie den Knopf hätte drücken können... Das hätte dem Grab der Mutter und der Erinnerung an ihre Güte eine so schrecklich abrupte Vergänglichkeit verliehen.

Der Vierte im Bunde heißt GARBONIEL, der Älteste von allen, und eigentlich konnte man ihn nicht zum Bunde rechnen, da er sich vor Jahr und Tag zurückgezogen hatte, um auf einem schweizer Berg in der Nähe von Lugano seine Briefe an die Menschheit zu verfassen. Sollte er die seelenfreundliche Idylle seiner Wahlheimat jemals verlassen, dann würde er wahrscheinlich ein Diktator. Zu lange schon interessierte ihn der Individualismus, als daß er nicht wüßte, wie dessen Umkehrung als Massenaufstand umzusetzen wäre. Der einsame Mann hatte sich selbst in seinen Visionen verloren und befand Freude als ein direkte Vorstufe der Konsumsucht. Als erstes hatte er bewiesen, daß wer die Lemminge verrät, die besten Chancen hat, doch nicht als erster über die Klippe zu gehen.

Die vier Säulen des Tempels – gedanklich über die Endzeit hinaus – treffen sich alle tausend Jahre an einem geheimen Ort, um ihre Gedanken auszutauschen und ein Wiedersehen zu feiern. Ich konnte nicht umhin ihre Sammlungen zusammenzufassen, um sie einer Öffentlichkeit zugänglich werden zu lassen, die bereit ist, ihren Kopf nicht in den GedankenSand der Maschine zu stecken und im Himmel nicht das Ende unserer Wahrnehmung zu vermuten.

Ohne das Böse wäre das Gute, was Langeweile und Gleichgültigkeit zusammenfassen. Ohne den Bedeutungsinhalt und die Existenz von Schwarz, wäre alles Weiße, Helle blendend leer und gleichermaßen irreführend. Den Kontrast, die Wirklichkeit, liefert erst die Verbindung von beiden Stereotypen. Dem Tod ABELS wird erst Gewichtung und Mitleid zuteil durch die Anklage des KAIN. Dumme leben glücklicher, weil sie sich nicht um mehr bemühen, als ihnen geboten wird. Und dumm ist, wer dumm sein will, es ist keine Frage von fragwürdiger Intelligenz – das Gewissen erscheint dem Wissen um die Tatsächlichkeit gepaart mit dem Willen Standpunkt zu beziehen. Den Dummen sei die Hoffnung, den Klugen zumindest die Möglichkeit zu eigen, sich zu wehren. So jedenfalls möchte ich die bottom line der letzten Zusammenkunft der vier Brüder resumieren.

Und sie waren keines Kinder und doch von dieser Welt, in diese Welt geboren. Und ein Teil, ein Zug ihres Charakters, ihrer Art wahrzunehmen, steckt in jedem – auch in Dir, verehrter Leser, liebe Leserin – denn jeder will für sich das Beste und tauscht allzu gern das Herz des Engels gegen die Fänge einer Bestie.

Es verbeugt sich (der Pflegevater der Kinder Kain's), Ihr & Euer MISTER eS.

aus den Briefen des GARBONIEL  
aus den Erzählungen von SIMON  
aus einem Artikel von ARCONIUS  
aus der Tagebuchsammlung des RICCARDO